

日独比較文化論（前）Ⅰ

大橋進一郎

序

日本のあらゆる分野に国際化が叫ばれて久しい。もはや海外渡航は国内旅行と何ら変わることがなく、「洋行」などという言葉は死語に等しい。企業の海外進出も盛んで、世界中どこへ行っても日本人や日本製品を目にせぬ場所はない、とさえ言われる。一方、外国人の日本進出も目覚ましく、少なくとも東京では、日本企業に働く外国人の姿が珍らしくなくなった。

このように見えてくると、確かに日本の国際化は大幅に進んでいるように映るが、果して外国人がわれわれ日本人の期待する程日本を認識しているだろうか。一方、われわれも外国人を正しく理解していると言えるだろうか。勿論、知る知らぬは程度問題、すなわち比較の問題である。従って現状を四半世紀前と比べ、どれだけ理解を深めあったかという問題に置き換えて観察すると、事態の一面を把握するのが容易になるであろう。

理解度を測るため、逆説的だが誤解や偏見を取り上げるのも、一つ的手段として認められよう。特に民族間の理解を論ずる時は有効に思える。さて、この範疇における誤解は次の三種に分類できる。

- (1) **現象的誤解** これはたわいない誤解で、つい最近まで日本人は木と紙の家に住み、戸に鍵はなく、熱湯の風呂に入ると言われていた。多分、旅行者の不十分な観察に尾鰭がついたものであろう。こういったものは交流が深まれば自然消滅してしまうが、むしろいつまでも残しておきたいロマンがある。
- (2) **作為的誤解** これは国家の各分野における指導者層が何等かの目的で意識的にひろめたものである。戦争になると、国民の戦意高揚を図って敵国民のことを悪く宣伝するのはどこの国でも見受けられるが、その結果、戦争が終わっても庶民の間に非道い誤解が残ることがある。本稿ではこのような第二次大戦中に捏造されたと思える偏見は他の事例の説明に必要なものを除き取り上げず、むしろ平時における作為的なものに限定した。
- (3) **潜在的誤解** 人間誰しも誤解がある。でも、悪意がなければ人生を豊かにする潤滑油あるいは刺激剤になるかも知れない。しかし、同胞に対しては絶対に抱かない誤解を異国人に対して

抱く場合、逆にその国民の潜在意識を窺知出来ることがある。これは例を挙げるのがむずかしい。多くの場合前述の(1)や(2)の範疇に潜み隠れていて、たわいないものとして片付けようとする時、突然の啓示で発見する。それも幾つか別の例と組み合わせて、やっと気がつく類のものである。従って、これを説明するのは非常に困難であるが、本稿はこの問題の解明に挑戦しようとするものである。

筆者は1962年から66年まで四年間西ドイツのハンブルク市に居住していた。当時はまだ第二次世界大戦の影響が色濃く残っており、アメリカ、東南アジア、ヨーロッパには日本人に対する悪感情がかなり強く見受けられ、例えば、日本人だと分かると意地悪されたり、ひどい所では石を投げられたりするなど、海外居住者や旅行者は肩身の狭い思いをしていた。幸いドイツは旧同盟国であり、同じ敗戦国でもあるので、当時の日本人にとり恐らく世界で最も住みよい外国であっただろう。その頃ドイツ帰りの旅行者は大抵の者が口を揃えて「今度はドイツと日本だけで戦おう、と言われた」と言って喜んだものだ。日本中に氾濫したアメリカ映画に出てくるドイツ兵は殆どすべてが悪玉だが、ドイツで見掛けたアメリカ映画の看板に描かれた日本兵はまさに悪鬼のものであった。ただしそのような看板は四年間で二三度見ただけだと記憶する。勿論、中身は見えていない。むしろ東南アジアや中近東を旅行した時、暇潰しに入った映画館で思いもかけず日本兵の暴虐ぶりを見せつける次週予告編に出会って辟易したことが一度ならずある。

他の国を全部調べたわけではないが、以上のことから、多分西ドイツが当時最も親日的な国の一つだったと言って過言ではない。その西ドイツ、しかも最も開けた港町（巻末に掲載するハンブルガー・アーベントブラット紙事務局長の書簡²⁾参照）においてすらこれから披露する誤解と偏見があったのである。ましてやその他の国における状況は推して知るべしと言えよう。

執筆を始めてからすでに23年経過しているので、後編に着手する前に、ここでまず1962～66年の記録を前編として纏めて発表し、就れ機会があり次第現状（後編）の取材に取り掛かりたい。

前編の資料はすべて当時収録したものであり、また調査の対象はテレビ・ラジオ・雑誌及び一般市民と交わした会話である³⁾。従って、これは庶民レベルのフィールド・ワークで、広範囲な分野を網羅しているため、筆者の知識が不十分だったり、資料が不足して、ドイツ人に対する説明に不正確あるいは間違っている場面も数多くあるのではないかと内心忸怩たるものがある。大方の御叱正を仰ぐ次第です。

VORWORT

Das Tal Zwischen den Höhen “gutes Verständnis” und “Mißverständnis”
—Japan, das Zu wenig bekannt ist—

Man findet Mißverständnisse überall. Besonders wenn man über ein Land spricht, ist ein Mißverständnis fast unvermeidlich. Ich habe sehr viel falsche Ansichten über Japan in Europa gehört, und bemerkt, daß sie meistens nicht anders sind, wie vielen anderen Ländern gegenüber. Ich bemerkte aber, daß es ein besonderes Mißverständnis Japan gegenüber gibt, das niemals einem anderen Lande gegenüber auftreten würde. Alles dieses zusammen ergibt ein besonderes Bild von Japan, das der Wirklichkeit nicht entspricht.

Ich habe in der Berlitz School zwei Stunden pro Woche Deutschunterricht gehabt, weil ich kein deutsch konnte, als ich nach Europa kam. Meine Lehrerin empfahl mir jetzt, einen Aufsatz auf deutsch zu schreiben, um mein Deutsch zu verbessern. Bei dieser Gelegenheit war ich bestrebt, diese Mißverständnisse richtig zu stellen.

Es gibt ohne Zweifel viele und verschiedene falsche Ansichten über Japan, und es ist sehr gefährlich, wenn man nur einzelne Frage beantworten will, weil man dann den Fragesteller noch ein falscheres Bild geben würde. Ich versuchte deshalb, zuerst einige falsche Ansichten über Japan zu finden, um das besondere Bild von Japan, das den Europäern vorschwebt, zu zeigen. Ich bin kein Spezialist auf jedem Gebiet, und deshalb beantwortete ich alle Frage in den Grenzen, die jedermann in Japan weiß.

Ich habe viele Beispiele gezeigt, daß die Europäer Japan und die Japaner falsch beurteilen, aber das habe ich getan, um das richtige Bild von Japan zu zeigen, und nichts anderes. Ich bitte die Leser um Verständnis dafür, daß sie nicht nach den einzelnen Erklärungen urteilen dürfen, sondern erst nach dem Durchlesen aller Ausführungen beurteilen sollen. Es ist sonst sehr gefährlich. Wenn man etwas krasse Ausdrücke hierin bemerkt, dann bitte ich um Entschuldigung, weil ich noch nicht bessere Ausdrücke kenne, und bitte zu verstehen, daß ich keinen tadeln und kritisieren will.

Am 21. Juni 1965 fing ich an zu schreiben und endete am 12. August 1966. Während dieser Zeit bin ich oft durch Europa gereist, und meine Arbeit wurde vielfach unterbrochen. Obwohl das Thema nicht so leicht ist, ist meine Lehrerin immer freundlich

und geduldig gewesen. Ich möchte jetzt meinen herzlichen Dank meiner Lehrerin, Frau von Glasenapp, aussprechen, weil dieser Aufsatz ohne ihre Mithilfe nicht fertig geworden wäre.

Hamburg, den 12. August, 1966

Der Autor

Abschnitt Eins

IST JAPAN EIN PRIMITIVES LAND?

Vor etwa zwanzig Jahren fuhr ich mit einer Straßenbahn auf den Straßen Tokios, welche von den alliierten Truppen besetzt waren. Da redete mich ein amerikanischer Soldat an. "Kannst du Englisch?" Ich war Schüler der Technischen Oberschule und lernte schon Englisch. Als der Wagen das Landtagsgebäude passierte, sagte er: "Sieh mal! Dieses herrliche Gebäude wurde von uns Amerikanern gebaut. Als wir hierher gekommen sind, fanden wir keine solche modernen Bauten, sondern Ruinen in Asche."

Es ist wahr, daß große Teile von Tokio durch wiederholte Luftangriffe stark zerstört wurden, aber seine Erklärung über das Gebäude stimmte nicht. Unser Parlament existierte noch vor dem Krieg. Er sagte weiter: "Wir haben auch die U-Bahn für euch gebaut und noch viele Schulen, Krankenhäuser u.a.m."

Die U-Bahn existierte auch vor dem Krieg und hat mir viel Freude gebracht, als ich in der Kindheit damit gefahren bin. Also habe ich ihm geantwortet, daß er sich irre, aber er erzählte mir mit einer mitleidigen Stimme: "Du bist zu jung, um alles richtig zu verstehen. Vielleicht lernst du in der japanischen Schule, wo du die Wahrheit nicht lernen kannst." Ich dachte: "Unser Land wird nicht richtig von Ausländern verstanden," aber gleichzeitig dachte ich auch: "Er ist Soldat. Vielleicht ist er nicht gebildet genug."

Später sagte mir eine amerikanische Dame: "Herr Ohashi. Bitte, beurteilen Sie nicht die Amerikaner nach Soldaten! Soldaten aller Länder benehmen sich oft schlecht im Ausland. Wenn sie aber in ihr Heimatland zurückgekommen sind, werden sie gute Väter, Ehemänner und Söhne sein." Danach vergaß ich den Soldat, bis ich nach Europa kam.

Im Dezember 1962 flog ich über den Nordpol nach Europa und reiste durch etwa acht Länder im Auftrage meiner Firma. Nach einem Monat habe ich eine Wohnung in Hamburg gefunden, und inzwischen sind zweieinhalb Jahre vergangen. Während dieser

Zeit habe ich bemerkt, daß das, was ich in der Schule Japans von Europa gelernt habe, richtig war: die Leute hier sind sehr höflich, freundlich, gebildet und fair. Das Leben in Europa ist reich und friedlich.

Meine Frau kam im März 1965 nach Hamburg. Sie ist sehr glücklich und hat mir gesagt: "Ich fühle mich so, als ob ich in Tokio sei, obgleich ich kein Deutsch verstehe." Sie geht täglich in die Schule und zum Einkaufen." Heute ist sie sehr bekannt mit den Beamten von Omnibussen und der U-Bahn. Sie braucht ihnen nichts zu sagen, sondern nur zu lächeln, wenn sie dabei eine Fahrkarte kaufen will, obwohl das etwas übertrieben ist. Unsere Nachbarn sind auch sehr freundlich, wofür wir immer dankbar sind.

Obwohl wir Freude am Leben in Deutschland haben, fühlen wir uns manchmal unglücklich, weil die Europäer von Japan oder vielleicht auch von Asien zu gering denken und vieles mißverstehen.

Als ich mich von Japan verabschiedete, sagten meine Freunde: "Du kannst glücklich sein, in Deutschland zu wohnen, weil die Deutschen am freundlichsten von allen Europäern den Japanern gegenüber sind. Wir möchten auch einmal Deutschland besuchen." Oder: "Jetzt besuchst du eine fortgeschrittene Nation. Bravo!" Aber, schade! Bald fand ich, daß manche Leute in Bezug auf ihre Meinung über Japan kaum anders denken, als der amerikanische Soldat damals.

In der Deutschen Bundesbahn, in Gasthäusern und überall haben die Leute mich gefragt: "Haben Sie solche Eisenbahnen in Japan?" "Haben Sie viele Schulen in Japan?" "Gibt es auch Kinos und Fernsehen?" "Haben Sie Autos, Schiffe, Fabriken, Elektrizität, Krankenhäuser ...?" "Sind Sie Student? Wenn Sie hier fleißig studieren, dann können Sie stolz in Ihr Heimatland zurückkehren."

Diese Leute scheinen die folgende Tatsache nicht zu wissen: Die japanische Eisenbahn fährt am schnellsten und am pünktlichsten in der Welt. Ingenieure von fast allen Ländern der Welt besuchen die japanische Staatsbahn, um unsere moderne Technik zu sehen und zu erlernen. Die Zahl der Universitäten Japans geht in die Hunderte und die Zahl der Studenten in Japan ist die drittgrößte der Welt. Die japanische Filmindustrie steht an zweiter Stelle in der Welt, und sie erhält jährlich viele Preise beim Internationalen Filmwettbewerb, z. B. in Cannes. Es gibt Hunderte von Kinos allein in Tokio. In Tokio gibt es schon sieben Fernsehprogramme, nicht nur in schwarz-weiß wie in Europa, sondern auch in farbig. Der Schiffbau ist ganz groß. Japan besitzt fast die Hälfte aller Werften der Welt. Erst an zweiter Stelle steht Großbritannien, das aber nur 10 Prozent der

Weltproduktion bestreitet. Japan hat seit zehn Jahren an erster Stelle gelegen. Die japanische Stahlindustrie steht an dritter Stelle in der Welt. Die Verbreitung von Elektroapparaten für Heizungen, Klimaanlage, Ofen u.s.w., steht an zweiter Stelle in der ganzen Welt. Viel ausländische Studenten kommen nach Japan, um zu lernen. Also probierte ich zuerst, solchen Leuten, die mich fragten, alles richtig zu erklären, aber schließlich wurde ich müde und antwortete nur mit einem "Ja" oder "Ich glaub, ja."

Abschnitt Zwei

STAMMT DIE JAPANISCHE KULTUR AUS EUROPA ?

Wenn ich diesen Leuten gesagt habe, daß Japan auch ein moderner Staat ist, sagten sie meistens: "Vielleicht ist es so, aber das haben sie alles von den Europäern. Japan ist ein "neues" Land wie andere asiatische und afrikanische Länder, und eigentlich hat es keine eigene Kultur gehabt. In diesen Jahrzehnten hat Japan alles von Europa sehr fleißig gelernt und alles nachgemacht. Nach dem zweiten Weltkrieg, hat Amerika Japan viel geholfen und es hat sich schnell entfaltet." Diese Leute wissen nicht, daß asiatische und afrikanische Kulturen früher als europäische gewesen sind. Unsere Vorfahren haben das Land dreihundert Jahre lang gegen Fremde abgeschlossen und den Fortschritt auf allen Gebieten unterdrückt.

Dadurch war Japan sicher und friedlich aber stand dem Fortschritt von Weltkulturen nach, während viel andere asiatische und afrikanische Völkern zu Kolonien von europäischen Nationen oder Nordamerika wurden. Vor einhundert Jahren, fand eine Restauration in Japan statt und die neue Regierung hat die Tür zur Welt wieder geöffnet, um ein modernes Land zu machen. Diese Zeit hat etwa funfzig Jahre gedauert. Unsere Vorväter haben von England, Frankreich, Deutschland, Holland, Italien und Amerika viel gelernt. In der Zeit der Abgeschlossenheit des Landes haben wir aber Beziehungen mit Holland unterhalten. Trotzdem, wenn wir über Japan erzählen, müssen wir China als unseren Hauptlehrer nennen.

Vor mehr als eintausend dreihundert Jahren, haben wir Buchstaben, Kalender, Recht, Politik und Steuer, Musik, Religion, Literatur, Phylosophie, Mathematik und vieles andere von China gelernt. Die Geschichte Japans ist ungefähr zweitausend Jahre alt. Während dieser Zeit, absorbierten wir, was wir von China gelernt hatten und schufen unsere eigene

Kultur. Die meisten europäischen und auch andere Nationen benutzen lateinische Buchstaben und haben ihre eigenen Kulturen. Unsere Väter haben zuerst chinesisches Alphabet übernommen, aber bald schufen sie eigene Buchstaben und ein eigenes Alphabet. Ebenso wie die Völker in Europa eigene Kulturen haben, so hat auch Japan eine eigene Kultur. Unsere ist allerdings viel älter.

Jetzt können wir fast alles selbst ohne ausländische Hilfe machen. Nur in Militärangelegenheiten haben wir von den USA Hilfe seit zwanzig Jahren. Wir müssen natürlich solche Produkte wie Kaffee, Bananen, Zucker, Wolle, Getreide und Erz, die nicht in Japan wachsen oder vorkommen, einführen, und mit unseren Industrieerzeugnissen den Import bezahlen. Die Studenten gehen ins Ausland, um Fremdsprachen und Fremdliteratur zu lernen, und die Fabriken, die eine komplizierte Maschine vom Ausland kaufen, schicken ihre Ingenieure dorthin, um zu lernen, wie man die Maschine bedient. Die japanische Regierung hat kulturelle Abkommen mit vielen Nationen getroffen, betreffs eines Austausches außerordentlicher Professoren.

Japan gehört zu den fortgeschrittenen Nationen der "OECD", das heißt, wir erhalten keine Geldbeihilfe und technische Zuwendungen für den Aufbau des Landes. Viele Europäer scheinen aber das Umgekehrte zu glauben.

Abschnitt Drei

IST JAPAN EINE KOPIE VON EUROPA ?

Ich habe im letzten Abschnitt erzählt, daß das, was man hier von den Kulturen Asiens und Afrikas meint, nicht immer richtig ist. Zunächst will ich den Leuten antworten, die glauben, daß wir Japaner nur nachahmen und nicht selbst schaffen. Ich habe vielfach in Europa gehört, daß alle japanischen Firmen von Europa die Technik auf allen Gebieten nachmachen. Einige Monate vorher habe ich in einer japanischen Zeitung (oder Zeitschrift) gelesen, daß ein Franzose die Olympiade in Tokio kritisiert habe, er sei enttäuscht über den Mangel an Originalität der Japaner: "Japaner sind Genies in der Nachahmung und verbessern die Qualität des Originals vielfach, aber sie können selbst keine Originale schaffen." Sein japanischer Freund hat in der Zeitung dieses geschrieben und über die Achtung, welche die Europäer uns Japaner gegenüber haben. Aber ahmen wir wirklich nur nach?

Ich habe auch oft gehört, daß Japaner gute Geschäfte machen können, weil sie keinen Pfennig für die Forschung und sehr billigen Arbeitslohn bezahlen. Dann habe ich sie gefragt, "Bitte, nennen Sie eine berühmte Fabrik Japans die kein Forschungsinstitut hat, und sagen Sie mir den durchschnittlichen Lohn der japanischen Arbeiter?"

Die Antwort ist immer: "Nein, leider weiß ich es nicht!" gewesen. Ich fragte weiter, "Ungefähr?" Aber alle Leute sagten, "Nein, keine Auskunft" oder "Ich weiß gar nichts." Dann, fragte ich: "Warum behaupten Sie es dann?" und bekam immer die gleiche Antwort. "Jedermann weiß das."

Es gibt zweifellos viele Leute, die Japan wirklich kennen und richtig beurteilen, und manchmal gibt es auch einige Leute, die zu viel Komplimente darüber sagen, als ob Japaner eine noch fortgeschrittenere Nation als die Europäer wäre, aber das ist natürlich auch nicht richtig.

Ich kann nicht verneinen, daß einige Japaner die Technik und die Konstruktionen nicht nur von anderen Japanern, sondern auch von den Ausländern übernommen haben. Aber ich möchte auch behaupten, solche schlechten Leute kommen fast in allen Länder vor. Vor dem zweiten Weltkrieg haben solche Leute der Ehre Japans auf dem Weltmarkt geschadet, das habe ich auch von Japaner selbst gehört, und deshalb achten wir selbst darauf, daß so etwas nicht wieder passiert. Wenn jemand von Japanern jetzt unerlaubt etwas nachahmen wollte, würden unsere Geschäftsführer sofort eine solche Tat ahnden, und im Notfalle müssten die Richter entscheiden. Nun ist es sehr schwer, solch rechtswidrige Nachahmungen in Japan zu finden. Es gibt schlechte Menschen in allen Ländern der Welt, aber wir können nicht über ein ganzes Land oder seine Leute nach solchen Menschen beurteilen. Ich habe auch in den Zeitungen gelesen, daß in mehr als einhundert Fällen, die japanische Technik und Konstruktionen in vorigen Jahr von Ausländern nachgemacht wurden. (Wenn jemand das nicht glaubt, kann er JETRO darüber befragen) Aber wir beschuldigen die Ausländer nicht und meinen auch nicht, daß sie schlecht seien.

Vor einem halben Jahr, habe ich in einer deutschen Zeitschrift beim Friseur gelesen, daß ein Bankraub alle drei Tage während das letzten Jahres (1964) in Deutschland vorgekommen sei. Trotzdem, kann aber niemand sagen "alle Deutschen seien Bankräuber." Man kann nichts verallgemeinern und eine Kollektivschuld gibt es nicht. Also, kann man über Japaner nicht urteilen auf Grund einiger schlechten Beispiele. Es ist nichts weiter, als üble Propaganda.

Viele Freunde hier nennen mir die "Kamera" als das Beispiel der Nachahmung. Sie

sagen, Deutsche hätten die Kamera erfunden und Japaner hätten sie nachgemacht. Nach "Encyclopedia Britanica," das ich bei einem Freund durchgelesen habe, scheint das Prinzip der Kamera von Aristoteles (384–322 vor Chr.) erfunden zu sein. Im Jahre 1521 hat Maurolycus die Theorie der "Pin hole camera" bekannt gemacht. Von den Forschern, sind sehr bekannt Alhazen (965–1038), Vitello (1290), Roger Bacon (1220–1292), John Pichham (1279), Leonardo da Vinci (1452–1519). Die Linse ist zuerst von "Girolamo Cardano (1501–76) in seinem Buch "De subtilitate (1551)" erklärt geworden, und von vielen Leute weiter entwickelt worden, z. B. Daniello Barbaro in La Pratica della prospettiva (Venezia 1568) und Giovanni Battista Benedetti (1585). Das Wort Kamera "Camera Obscura" wurde von Johann Kepler (1571–1630) im Jahre 1600 zuerst gebraucht. Robert Boyle (1627–91) so geglaubt man, hat als erster die tragbare Büchsenform der Kamera ungefähr im Jahre 1667 gebaut. Die Namen "Tolbot" und "Daguerre" sind zu berühmt auf dem Gebiet der Photographie, um sie zu erklären.

Es ist klar, daß die japanische Kameraindustrie sich kaum seit fünfzig Jahren entfaltet hat und während dieser Zeit von Deutschland viel gelernt hat. Aber wenn man von unserer Nachahmung der Photoindustrie spricht, dann müßte man auf der anderen Seite auch von Deutscher Nachahmung sprechen. Ich konnte aber kein Zeugnis finden, daß ein Deutscher der Erfinder auf diesem Gebiet war, denn die deutschen Kameraapparate sind auf den Erfindungen der von mir oben genannten Forschern aufgebaut. Dann muß man bedenken, daß der Ausdruck "japanische Nachahmung" nur üble Propaganda ist, die auf einigen schlechten Einzelfällen aufgebaut ist, und nützlich verwendet wird. Wenn eine japanische Firma etwas Böses tut, sagt man am nächsten Tag, "alle japanischen Firmen sind so schlecht," und jedermann weiß es.

Abschnitt Vier

WIRD ÜBER JAPAN GENUG BERICHTET ?

Hier möchte ich die Probleme in Ordnung bringen. Erstens zeigte ich einige Beispiele, daß viele Leute, die aus mangelnder Sachkenntnis zustanden sind, eine falsche Meinung über Japan haben.

Zweitens habe ich Leuten, die mich fragten, ironisch geantwortet, daß Japaner immer alles nachahmen.

Drittens möchte ich meinen, daß vielleicht die Presse, Fernsehen, Funk und die verantwortlichen Leute manchmal falsch oder nicht genügend über Japan berichten. Voriges Jahr habe ich mit jungen Europäern zusammen getrunken. Eine deutsche Dame sagte mir: "Japan ist reich, weil es nur exportiert und gar nichts importiert." Ich antwortete: "Das ist unmöglich." Aber fast alle Leute, die dabei waren, haben mir nicht geglaubt. Nur eine Engländerin hat mir zugestimmt. Ich erklärte, daß Japan, z. B. mehr von Deutschland kauft als nach Deutschland verkauft." Darauf antwortete die deutsche Dame, daß ihre Firma viele Niederlassungsbüros in Asien habe, aber keine in Japan. Warum? Ihr Chef habe ihr erzählt, Japaner wollten nichts vom Ausland importieren. Er ist Spezialist im Außenhandel, und also habe er Recht.

Im April 1965 habe ich in einer japanischen Wirtschaftszeitung (*Nippon Keizai Shimbun*, vom 12. April) einen Sonderbericht über Deutschland gelesen. Darin schrieb Herr Herbert Dittmann, deutscher Botschafter in Japan, daß der Export aus Deutschland nach Japan 792,000,000 DM im Jahre 1963 und 874,000,000 DM im Jahre 1964 betragen habe. Der Import nach Deutschland aus Japan 520,000,000 DM im Jahre 1963, und 636,000,000 DM im Jahre 1964. Wir möchten in diesem Jahr den Handel mit Japan noch vergrößern ..."

Bisher habe ich eine lange Erklärung geschrieben, aber der Kernpunkt liegt darin: Wenn ich Europa mit einem Vorurteil und böser Absicht photographieren würde, dann könnte ich einen Film herstellen, der ein Leben mit unglaublich niedrigem Niveau zeigt. Aber, ich bin kein Lügner, und eine solche Haltung ist nicht ehrlich und nicht freundlich, und das würde ich niemals tun.

Ich denke daran, wieviel der Europäer über Japan versteht. Einige Gelehrte wissen darüber mehr als ich, aber es sind zu wenige und sie bilden die Ausnahme. Die meisten Leute wissen "Fujiyama," "Geisha," "Tokio-Olympiade," "Kamera," und "Transistor." Das ist wirklich alles.

In "Hör Zu," der 25. Ausgabe für den 19. bis 25. Juni, 1965, Seite 8, liest man über den Bauriesen der Welt. An erster Stelle steht der Moskauer Fernsehturm (508 Meter. Im Bau), an zweiter Stelle der Fernsehturm Oklahoma (479 M.) An dritter Stelle, Empire State Building (442 M.) An vierter Stelle, steht der Eiffelturm (300 M.) und folgenden vielen Gebäuden in Deutschland, z. B., der Kölner Dom, der Fernsehturm München (geplant.) Im Japan gibt es auch den "Tokyo Tower (Tokioturm,)" welcher 332,7 M. hoch ist. Ich habe auch gehört, daß der Tokioturm an zweiter Stelle der Welttürme stehe, die bis jetzt existieren. Wir Japaner sind stolz auf unseren Fernsehturm, weil unser

Land auf der bekannten Erdbebenzone liegt, und deshalb der Bau eines solchen Turmes schwieriger ist, als woanders. Aber "Hör Zu" schweigt ihn tot.

Zuletzt möchte ich ein Beispiel des Mißverständnisses verantwortlicher Personen der Gesellschaft bringen. In den letzten Monaten, fand eine Schiffbauskomitee des EWG statt. Ein Mitglied sagte, "Die japanischen Werften bekommen 10 Prozent Unterstützung von ihrer Regierung, und also stehen an erster Stelle der Weltproduktion. Also müssen wir auch 10 Prozent Unterstützung von unserer Regierung bekommen, um die Konkurrenz zu gewinnen." Ein anderer fragten ihn: "Ich habe gehört, daß die japanischen Werften nur die Zinsen des Kredits für die Schiffbaukosten von ihrer Regierung erhalten haben, und sonst nichts. Wissen Sie bestimmt, daß Japaner 10 Prozent bekommen?" Der erste antwortete: "Die Zinsen betragen 10 Prozent." Der zweite fragte weiter; "Das ist zu viel. Sind wirklich die japanische Zinsen für Schiffbaukosten 10 Prozent?" "...Ich denke Ja."

Die japanischen Zeitungen haben durch die Presse-Agentur diesen Bericht bekommen, und berichteten es. Japaner haben sie gelesen und gezwungen gelächelt. "Europäer haben unsere Banken der Wucherei bezichtigt."

Daraufhin sollen die deutschen und holländischen Werften laut Bestimmung des Komitees 10 Prozent Unterstützung von ihren Regierungen bekommen.

Man liest in einem Bericht über den Schiffsbau der Welt für 1964 in "The Financial Times, Donnerstag den 1. April, 1965." Der "Lloyd's Register of Shipping" berichtet über den derzeitige Zustand des Schiffbaues und erklärte den Grund dafür, weshalb Japaner einen so großen Erfolg gehabt haben.

"Der Preis und die Qualität von allen Schiffen sind ungefähr gleich, aber Japaner bauen Schiffe sehr Schnell. Vergleicht man die Schnelligkeit des Schiffbaues, so erhält man folgendes Verhältnis: Japan =1, Schweden und Deutschland =2/3, und Großbritannien und Italien =1/2. Also bestellen die Schiffspatrone gern Schiffe in Japan."

Engländer berichten auch in der Zeitung "Daily Telegraph and Morning Post, Montag, den 3. Mai, 1965": Die Unterstützung der deutschen und holländischen Regierungen zielt offenbar auf die Konkurrenz mit dem Japaner hin, aber wir haben uns damit große Schwierigkeiten gehabt, ohne solche Unterstützung 10 % von unserer Regierung zu erhalten.

Aber diese Auffassung der Europäer beruht auf 2 falschen Voraussetzungen:

- 1) Es ist wahr, daß die japanischen Werften eine Unterstützung von der Regierung

bekommen und zwar in Form von Zinserleichterungen, aber fast alle Werften in der Welt erhalten eine Unterstützung ihrer Regierung. Deshalb kann man Japan nicht als Sonderfall nehmen.

2) Die Technik spielt für die Konkurrenz eine große Rolle, die es erst ermöglicht, Schiffe schnell zu bauen, aber diese Ursache wird leider immer übersehen. Wenn die Konkurrenz nur von der staatlichen Unterstützung abhängt, dann können nur die Werften den Schiffbau fortsetzen, die eine reiche Regierung haben.

Man sagt, Engländer hätten selbst zuerst fälschlich geglaubt, daß Japaner mit dem billigen Arbeitlohn die Konkurrenz gewonnen hätten. Aber der "Lloyd's Register" schickte seine Spezialisten nach Japan, um die japanische Technik vollständig zu untersuchen, und überzeugte sich davon, daß die japanische Schiffsbautechnik ganz modern und rationalisiert ist. Jeder in der Welt erkennt, daß der Lloyd's Bericht stimmt.

Aber diese Tatsache scheint in einigen Ländern absichtlich verschwiegen und falsch berichtet zu sein. Die europäischen Werften fingen aber an, sich zu modernisieren. Ihr Ziel ist die Japaner einzuholen.

Nun, habe ich vielmals behauptet, daß Japan kein rückständiges Land ist. Aber das geschah nur, um den mich fragenden Leuten, die eine falsche Meinung über Japan haben, zu antworten. Von vonherein ist es Unsinn, alle Länder in fortgeschrittene und rückständige zu teilen. In der Blütezeit von Ägypten, Mesopotamien und China, konnte niemand die Existenz des großen Römischen Kaiserreichs vorhersagen. Und in welcher Zeit und wer konnte vorhersagen, daß das Zentrum der Welt sich Westeuropa verschieben würde. Wer hat vor einhundert Jahren gedacht, daß Nordamerika und Rußland die zwei größten Machtblöcke der Welt in der Gegenwart werden würden. Also weiß niemand vorher, welchen Weltstand wir nach einhundert Jahren haben werden.

In der Tat, habe ich hier geschrieben, daß die japanischen Züge am schnellsten und am pünktlichsten fahren. Wir können aber nicht vergessen, daß die erste Eisenbahn in Japan von einem englischen Ingenieur vor etwa neunzig Jahren gebaut wurde. Nun hat die Deutsche Bundesbahn mit Erfolg die Probefahrt eines neuen 200 km/s Zuges im Juni durchgeführt. Amerikaner führen jetzt Untersuchungen durch, bei denen der Zug mit 300 km/s Geschwindigkeit läuft. Niemand weiß, wann die japanischen Eisenbahn rückständig wird.

Ich habe bisher nur beschrieben, wie falsch viele Leute hier über Japan denken. Jetzt will ich im nächsten Abschnitt schreiben, wie der Durchschnittsjapaner in Japan über

Europa denkt.

Abschnitt Fünf

WARUM HABEN DIE JAPANER HOCHACHTUNG VOR DEN EUROPÄERN

Vor einem halben Jahr, hat ein japanischer Freund in Deutschland einen amerikanischen Spielfilm "Goldfinger" in Hamburg gesehen. Ich hatte ihn auch im Original gelesen, aber den Film damals noch nicht gesehen. Er hat mir gesagt, "Der Mann, der als die Leibwache für Goldfinger dient, ist sehr stark und komisch. Er ist Koreaner." Ich sagte ihm: "Er spielt einen Koreaner, aber er ist doch Amerikaner." Er war erstaunt. "Herr Ohashi, Sie scherzen!" "Nein. Er ist wirklich ein Amerikaner japanischer Herkunft." "Nein, nein. Er ist Koreaner. Ein deutsches Fräulein erzählte mir, er sieht typisch wie ein Koreaner aus."

Dieser Freund lernte auch in der Berlitz Schule Deutsch, aber konnte nicht gut deutsch sprechen, genau so wie ich. Zuerst hatte er ganz japanische Ansichten, aber bald darauf dachte er, daß alles richtig sei, was ihm Deutsche gesagt haben, als er etwas besser Deutsch verstand. Aber es ist kaum möglich, daß ein gewöhnliches Fräulein Koreaner von anderen Asiaten unterscheiden kann, weil es für uns Japaner, als Asiaten, selbst oft auch sehr schwer ist.

Ich sagte: "Er heißt Harold Sakata, ein amerikanischer Berufsringkämpfer und ich habe ihn einmal gesehen, als er nach Japan kam." "Warum können Sie sagen, er ist Harold Sakata selbst?" "Ich habe vielmals die Reklamen und Bilder in der Stadt gesehen." Aber der japanische Freund wollte mir nicht recht geben, und erzählte mir den Inhalt des Filmes. Er war gar nicht dem Original ähnlich. Er antwortete auf meine Frage: "Sehen Sie! Der Film ist ganz anders als das Original." Aber später sah ich auch den Film und fand, daß der Film mit den Original im wesentlichen übereinstimmte. Ich dachte, ich hätte aber auch den Inhalt des Films mißverstanden, wenn ich das Original nicht gelesen hätte. Wir haben nur den Film gesehen, ohne die Sprache genügend zu verstehen, weil es alles auf Deutsch synchronisiert war.

Ich will nicht mit oben gesagtem meinen Freund beleidigen, aber nur zeigen, wie ein Japaner die Meinung eines Europäers beurteilt, und wie er nur Japanern gegenüber auf einer Meinung über Europa besteht.

Viele Japaner denken, daß alle Europäer mehr gelernt hätten und gebildeter seien, als wir Japaner. Also glauben sie, daß alle Erklärungen von Europäern auf allen Gebieten immer richtig seien. Viele Japaner glauben, daß sie das Ausland nach einem kurzen Aufenthalt richtig beurteilen könnten. Wenigstens versuchen diese Leute anderen Japaner weißzumachen, wenn sie mit Selbstvertrauen erzählen, was sie für richtig halten "Das sei Europa."

Die Zahl der Japaner, die einmal Europa besuchten, ist nicht so klein, aber doch weniger als ein Prozent der Gesamtbevölkerung Japans. Wir lesen oft in den japanischen Zeitungen Beschreibungen von Europa, die von solchen Leuten, die in Europa gelernt haben, geschrieben wurden. Diese Leute sind schon sehr alt, und haben eine höhere soziale Stellung, u. s. w. Sie schreiben nur über ihre guten Erinnerungen an Europa, wie unveränderlich ihre Freundschaft mit europäischen Freunden geblieben sei, wie freundlich Europäer waren, wie höflich sie waren, wie ehrlich ... u. s. w.

Die Schule, die Presse, das Fernsehen, der Rundfunk, die Zeitschrift zeigen pausenlos den Leuten, wie ausgezeichnet Europa sei. Die meisten Meisterwerke der Literatur Europas wurden Japanische übersetzt. Während meines Aufenthalts in Deutschland, spielten in Japan die deutsche und italienische Oper, russische und österreichische Chöre traten auf, und die Meisterwerke des "Louvre" Museums, z. B. die Venus von Milos und Mona Lisa, und Exponate des Ägyptischen Museums (obgleich es kein europäisch ist) und anderes mehr wurde in Japan ausgestellt.

Das Volk Japans beurteilt Europa nach allen solchen Sachen. Es gibt natürlich viel Mißverständnisse über Europa in Japan, besonders durch die Erzählungen von japanischen Reisenden. Aber ich glaube bestimmt, daß kein Europäer von Japaner gefragt wurde: "Haben Sie solche Eisenbahnen in Europa?"

Im allgemeinen, ziehen Japaner Europa vor und fast alle Leute in Japan achten den Europäer hoch. In der Universität Japans, muß der Student zwei Fremdsprachen lernen. Wir können gewöhnlich zwischen Englisch, Deutsch, Französisch wählen in den ersten zwei Jahren, zweimal in der Woche, und lernen. Ich habe Jura studiert und mich auf Poliik spezialisiert. In den letzten zwei Jahren, müssen wir entweder englisches, deutsches oder französisches Recht studieren, und ich studierte englisches Recht und zusätzlich amerikanisches Recht. Das Studium der Fremdsprachen und des fremden Rechts waren für uns nur für die Allgemeinbildung des Studenten, und zählten nicht als Spezialausbildung. Aber vielleicht weiß man von diesem, wie Japaner sich anstrengen um die europäische Kultur

kennenzulernen. Lateinisch und Griechisch werden nur an der philologischen Fakultät gelehrt, und asiatische und moderne Sprachen muß man in der Fremdsprachen-Hochschule lernen.

Abgesehen von der Vorrede, möchte ich nun erzählen, wie Japaner gewöhnlich über Europa denken.

Abschnitt Sechs

IST DIE JAPANISCHE ANSICHT ÜBER EUROPA RICHTIG ?

Die Hochachtung des Japaners gegenüber Europäern besteht aus :

(1) einer undeutlichen Verehrung ganz Europas und (2) einer persönlichen Vorliebe für ein europäisches Land.

Die Erstere kommt aus der historischen Entwicklung : Europäer haben die fortgeschrittenste Gesellschaft der Welt seit der Neuzeit, und sie waren der Lehrer unserer Väter, die moderne Zeit in unser Land gebracht haben.

Die letztere kommt aus der Bildung und dem Geschmack oder dem Interesse von Personen, die aber manchmal nicht genug über das Land wissen. Zum Beispiel, sagt man, der eine liebt England, weil alle Engländer "gentlemen" seien. Und "Ich liebe die Schweiz, weil sie eine Symbol des Frieden ist und keine Armee hat." Viele Japaner wissen früher nicht über die allgemeine Wehrpflicht der Schweiz. "Ich liebe Rußland, wo die beste Sozialfürsorge und Herrschaft des Arbeiters realisiert wird." "Ich liebe Holland, weil es die Windmühle gibt." "Ich liebe Dänemark wegen seiner ausgezeichneten Molkereiprodukte." "Ich liebe skandinavische Länder. Sie sehen sehr romantisch und mystisch aus, und haben eine gute Sozialfürsorge." "Ich liebe Spanien. Es ist das Land des Stierkampfes und der Leidenschaft." "Ich liebe Italien. Seine Leute sind sehr leidenschaftlich, und künstlerische Genies. Italiener sind Japanern ähnlich." Der andere, der Frankreich liebt, sagt : "Weil alle Franzosen Künstler sind." Viele Japaner nennen Deutschland als ihr geliebtes Land. Nun erkläre ich den Grund dafür :

"Deutschland ist ein Land der Wissenschaft der Welt."

"Deutsche sind sehr fleißig und klug. Das Volk Deutschlands hat die besten Philosophen der Welt."

"Sie sind gut organisiert und rationalisiert."

"Sie müssen unsere besten Freunde der Welt sein. Sie wollen niemals ihre Freunde

verraten. Hör mal! Sie haben im letzten Krieg bis zum Untergang von Berlin gekämpft. Wir sind sehr stolz, weil wir immer bis zum letzten Soldaten kämpfen, aber in Wirklichkeit haben wir bis zum Untergang von Tokio gekämpft?"

"Ich trinke gern Münchener Bier."

"Ich esse gern Potato und Wurst aus Deutschland."

"Das Wort Deutschland hat einen guten Klang."

"Sie wollen niemals zu viel Luxus treiben und sind nicht verschwenderisch, obgleich sie reich sind."

"Es gibt keine Bettler in Deutschland."

"Die deutsche Sprache ist auf Grammatik aufgebaut."

"Deutsche sind sehr japanfreundlich."

Der Direktor der technischen Oberschule, wo ich lernte, war sehr prodeutsch gesinnt, weil er in Deutschland das Zeichnen in seiner Jugend gelernt hatte. Er hat ruhelos uns wiederholt, wie alle Deutschen gut gelernt hatten, gebildet, talentvoll und wohlherzogen seien. Er sagte, er hätte fast täglich im Sommer gesehen, daß alle Deutschen, Männer und Frauen, Alte und Junge, auf der Terasse sich sonnten, und die Musiknoten ansahen, als ob sie einen Roman gelesen hätten. Wenn sie die Musiknoten ansahen, konnten sie Musik von Beethoven und Schubert hören. Wir Schüler waren erstaunt und dachten: "Wie elegant und talentvoll die Deutschen sind!"

Solche Fabeln sind zahllos, und viele Japaner glauben sie ohne daran zu zweifeln. Europa erscheint als Utopie! Ich dachte zuerst fast auch so. Aber als ich mehr über Europa erfuhr, dann kamen mir einige Zweifel. Schließlich dachte ich, daß die Gesellschaft Europas ungefähr Japan gleich sei, und als ich hierher gekommen bin, fand ich, daß ich über Europa fast richtig dachte.

Der Kernpunkt liegt darin: Erstens beurteilt man in Japan Europa übertrieben gut. Man verallgemeinert nur die besten Seiten Europas, betrachtet das als sein Niveau, und vergleicht damit Japan.

Zweitens, mißverstehet man Europa oft, aber sieht alles in einem besseren Licht als es ist. An diesen Mißverständnissen haben Japaner selbst die Schuld.

Wenn ich die Beispiele, die ich in diesem Abschnitt zeigte, vorsichtig betrachte, dann finde ich, daß sie gleich sind mit der Klassifikation der Mißverständnisse der Europäer über Japan, die ich am Anfang des Abschnittes vier geschrieben habe, und sie sind:

Erstens, urteilen viele Japaner über Europa auf Grund ihrer geringen Kenntnisses dieses

Erdteils. Zweitens, verallgemeinern viele Japaner, das was nur ein Teil der Tatsachen, die nicht auf ganz Europa anwendbar sind. Drittens gibt es Propaganda für Europa wahrscheinlich in ganz Japan. Zum Beispiel, benutzten die Leute Japans, die gegen einen Krieg sind, die Schweiz als Beispiel eines Landes ohne Armee, was nicht stimmt.

Man könnte sagen, daß die Europäer über Japan im allgemeinen viel unfreundlicher denken, als Japaner über Europa, die es zu positive beurteilen, das im Falle von Mißverständnisse ein schiefes Bild ergibt. Aber es ist nicht immer wahr. Ich will hier ein sehr unfreundliches Beispiel des Mißverständnis von Japanern in Bezug auf Europäer zeigen.

Vor einem Jahr oder mehr, habe ich in der japanischen Zeitung den folgenden Bericht gelesen: Ein japanisches Ehepaar wohnte im Ausland (aber nicht in Europa.) Die Ehefrau war von sehr sanfter Natur und eine typische gute japanische Dame. Sie war immer vorsichtig und langsam beim Autofahren, aber manchmal hatte sie Konflikte mit anderen Autofahrern: Einmal war sie schuldig und ein anderesmal nicht schuldig, trotzdem sagte sie immer "Entschuldigen Sie," weil jedermann in Japan im allgemeinen so sagt, und sie konnte niemals andere Personen tadeln. Der höfliche Mann sagte vielleicht: "Nein, meine Dame. Es ist meine Schuld. Entschuldigen Sie, bitte!" Aber manche Leute klagten auf Schadensentschädigung auf Grund dessen, daß sie "Entschuldigung" gesagt hatte. Ihr Mann war erstaunt und dachte, "Ich muß ihr sagen, daß sie nicht "Entschuldigung" sagen soll, wenn sie nicht schuldig ist. Sonst muß ich Bankrott machen." Aber er liebte seine Frau sehr wegen ihrer sanften Natur, und er wollte nicht, daß seine Frau tüchtig sei und die japanische Tugend verliere. Also hat er seine Frau versichert, um alle Schaden, die durch seine Frau entstanden, bezahlen zu können.

Seit ich nach Europa kam, habe ich vielmals von Japanern gehört, daß wir alles bezahlen müssen, wenn wir einen Konflikt mit Europäern haben, auch wenn wir nicht schuldig sind. Man sagt hier immer "Es ist Ihre Schuld," und auf der anderen Seite, sagen wir "Entschuldigung." Also müssen wir bezahlen.

Ein Japaner ist mit einem deutschen Wagen zusammengestoßen, und die Polizei hat es gesehen und festgestellt, daß der deutsche Wagen schuldig sei. Aber am nächsten Tag hat der Japaner einen Brief bekommen, in dem las er zu seinem Erstaunen: "Es ist klar, daß sie am gesterigen Unfall schuldig sind. Also verklage ich Sie und Sie müssen meinen Schaden bezahlen." Also denken viele Japaner hier, wir müssen sehr vorsichtig beim Autofahren sein. Wir können nicht genügend Deutsch, und durch den Unterschied in den Gewohnheiten verlieren wir Geld, obwohl es besser ist als ins Gefängnis zu gehen.

Ich habe selbst einige Autounfälle gehabt, und nur einmal habe ich einen solchen unangenehmen Konflikt erfahren, aber ich habe damals keinen Schaden am Auto erlitten und brauchte nichts zu bezahlen.

Im Dezember letzten Jahres (1964), habe ich mein Auto bei einen Zusammenstoß verloren, aber alle Leute waren dabei mir gegenüber sehr freundlich und ich bekam den Schadenersatz ohne Schwierigkeiten. Ich denke, unfreundlich war nur mein Versicherungsvertreter, und deshalb habe ich jetzt einen neuen, der freundlich ist.

Ein anderesmal habe ich einen kleinen Schaden an einem Auto verursacht, aber der deutsche Fahrer lächelte und hat keinen Pfennig von mir verlangt. Mein japanischer Freund hat auch einen kleinen Unfall in Hamburg gehabt, und den Scheinwerfer eines deutschen Autos beschädigt. Der deutsche Herr sagte ihm: "Ich bin einmal in Japan gewesen und liebe Japaner. Wenn Sie mir versprechen, Sie werden niemals so unruhig fahren, dann können Sie gehen!"

Also muß ich sagen, daß solche Japaner, welche sich beklagen, kaum anders sind als die Leute, die immer alles verallgemeinern und eine Kollektivschuld suchen. Ich sagte diesen Japanern: "Bedenken Sie mal, daß es auch in Tokio nicht wenig schlechte Leute gibt."

In dem nächsten Abschnitt, versuchen wir die Ursache zu finden, warum Europäer zu gering von Japan denken, obgleich Japaner von Europa zu hoch.

Abschnitt Sieben

WARUM IST JAPAN ZU WENIG BEKANNT ?

Ich denke, die Ursache für die Tatsache liegt darin, daß "Japan zu wenig bekannt ist," weil :

1. Die Entfernung zwischen Europa und Japan zu groß ist.
2. Die Schwierigkeit der japanischen Sprache zu groß ist.
3. Die Japaner eine eigene Mentalität haben.
4. Der Unterschied der Bräuche und der Gewohnheiten zwischen Europa und Japan nicht zu unterschätzen ist.

Erstens, will ich die Entfernung zwischen Europa und Japan erklären. Am Anfang, habe ich eine Begebenheit mit einem amerikanischen Soldaten angeführt. Trotzdem,

denke ich: daß Amerikaner zu den Ausländern gehören, die jetzt am besten Japan kennen, und wenigstens kann ich sagen, daß ein gewöhnlicher Amerikaner Japan besser als ein gewöhnlicher Europäer kennt und beurteilt. Warum? Die Entfernung zwischen Amerika und Japan ist kleiner als der zwischen Europa und Japan. Es war für uns sehr unglücklich, daß Japan von Amerikanern besetzt wurde, aber das war gleichzeitig eine gute Chance für uns, unseren Land den Amerikanern zu zeigen. Und, heute fragen uns keine Amerikaner mehr, "Haben Sie auch Eisenbahnen?"

Im Juni 1853 besuchte die amerikanisch *Ostindien-Flotte* Japan und *Kommodore Matthew Perry* forderte von der japanischen Regierung die Zulassung zu den Vertragshäfen. Dieses bewirkte, daß die Japaner von einem längen Traum, der 300 Jahren dauerte und während dessen das Land abgeschlossen ließen war. Danach sind Ameikaner immer freundlich gegen uns gewesen bis zum chinesisch-japanischen Konflikt in der Mandchurei.

Es ist sehr einfach zu glauben, daß es viele projapanische Leute oder die Leute, die ein gutes Verständnis für die japanische Kultur haben, in Amerika in der letzten Weltkriegszeit gab. Weil die alten Städte in Japan, wie Kyoto und Nara, keine Bombe bekommen haben, obgleich Tokio, Osaka und viele andere moderne Städte schwere Schäden erlitten haben.

Als die amerikanischen Soldaten nach dem Krieg Japan besetzten, hatten fast alle Japaner Angst, daß die Amerikaner uns Gewalt antun würden, weil wir eine sehr schlechte Propaganda über Amerikaner in der Kriegszeit hatten, und wir vorher niemals eine Kapitulation behabt hatten.

Aber sie waren sehr freundlich zu uns. Es geschahen natürlich viele unangenehme Zwistenfälle unter den Soldaten, aber sie waren immer besser als wir gedacht hatten. Ich habe einige Bücher, die von Amerikanern geschrieben wurden, gelesen, z. B. "Unser Fehler in Japan," und "Tagebuch in Japan," in dem gesagt war, daß die Dummheit des Amerikaners die japanischen Freundschaft für Amerika zerstören könnte.

Ein amerikanischer Freund hat mir vor über zehn Jahren gesagt: "Japaner sind im allgemeinen antiamerikanisch, aber proeuropäisch. Warum?" Ein amerikanischer Autor erklärte: In Japan hielten unsere Soldaten Japanern Vorlesungen über Demokratie für Japan und zwar bei jeder Gelegenheit. Der Soldat war zu Japanern sehr freundlich, und er wollte den Japanern helfen, die Demokratie zu erlernen. Er war aber leider kein Spezialist auf diesem Gebiet. Die Zuhörer waren sehr gelehrte und gebildete Menschen, weil sie immer Lektoren, Journalisten, Kritiker und a. m. ... waren. Diese Japaner hörten

den Soldaten nur aus Höflichkeit zu, als Besiegten dem Sieger. Zum Schluß sagte der Soldat immer: "Haben Sie Fragen?" Die Zuhörer schwiegen oder fragten immer nur über ein einfaches Problem, daß er wirklich beantworten konnte. Aber manchmal fragten Japaner über realistische oder schwierige Probleme, dann konnte er nicht richtig antworten. Er sagte: "Wir tuen es so in Amerika."

Aber das war keine Antwort für die Japaner. Die Zuhörer lachten über ihn dann. Auf der anderen Seite, schickte Europa nach Japan sehr gelehrte Leute, die in der japanischen Sprache und Kultur bewandert waren. Arme Soldaten! Sie wurden von Japanern mit europäischen Gelehrten in Bezug auf Politik und in akademischen Gebieten verglichen. Bald bemerkten die Amerikaner diese Tatsache, und schickten viele Spezialisten nach Japan. Die Japaner haben auch bemerkt, daß sie die Amerikaner falsch beurteilt hatten.

Auf der anderen Seite, haben viele Amerikaner Japan besucht. Sie können natürlich nicht immer alle Japaner richtig verstehen, aber wenigstens sehen sie Japan. Viele Leute haben ein Interesse für Japan bekommen. Es sind viele englische Bücher über Japan geschrieben worden. Die Amerikaner haben schon etwas von der japanischen eigenen Mentalität verstanden.

In Europa berichten das Fernsehen, die Zeitung, die Zeitschrift und der Rundfunk manchmal von Japan, aber der Durchschnitt der Leute weiß noch zu wenig von Japan, weil die Entfernung zwischen Europa und Japan größer ist, als zwischen den USA und Japan. Japan liegt außerhalb des Urlaubsgebietes der Europäer.

Ich will ein Beispiel zeigen: Wenn anstelle von Japan und England, Deutschland und Frankreich wäre, dann gäbe es keine solche Mißverständnisse.

Japaner schätzen Engländer im allgemeinen sehr hoch. Vor etwa sechzig oder siebenzig Jahren, fuhr ein Schiff von China nach Amerika. Viele Chinesen waren darauf, die wurden betrogen und verkauft als Sklaven. Das Schiff hieß "Rose Marie" und fuhr in Richtung direkt nach Amerika, aber es kamen starke Stürme auf und das Schiff wurde beschädigt. Die Rose Marie besuchte so den Hafen Yokohama. Während des Aufenthaltes des Schiffes in Yokohama, floh ein Chinese vom Schiff und bat die Polizei um Hilfe. Die japanische Polizei untersuchte den Fall und fand, daß Chinesen betrogen, verkauft und herzlos behandelt wurden.

In jener Zeit hat Japan alle moderne Technik von Europa und Amerika gelernt, und gleichzeitig bezahlte es vieles in verschiedenen Formen, z. B. gab es Pachtgebiete in Yokohama. Japan hat alle internationalen Rechte der Unabhängigkeit erst im Jahre 1911

wiederbekommen.

Deswegen tadelten fast alle modernen Länder die japanische Regierung, deren Außenministerium damals *Taku Ooe*, den Richter für diese Angelegenheit unter Druck gebracht hat. Aber Ooe hatte alle chinesischen Sklaven aus dem Schiff für frei erklärt auf Grund eines Gerichtsbeschlusses, und die Regierung war deswegen in Not.

Der britische Generalkonsul in Yokohama ließ sich von niemand beeinflussen. Er untersuchte selbst den Fall, unterstützte Ooe, und half den anderen Diplomaten die Japaner zu verstehen. Wir nannten es "der Fall von Rose Marie," und die edle Tat des Engländer ist von Japanern nicht vergessen. Aber es fand ein unglücklicher Fall in einer Hafenstadt Japans, und zwar in Kobe statt.

Vor etwa fünfzehn Jahren, haben zwei Matrosen der britische Marine einen japanischen Taxifahrer geschlagen und ihm das Geld geraubt. Die Matrosen wurden bald von der japanischen Polizei gefaßt, und gleichzeitig hat der britische Botschafter in Japan das japanischen Außenministerium aufgefordert, die Matrosen der britischen Marine auszuliefern. In jener Zeit, gab es einen Vertrag zwischen Japan und den alliierten Ländern dieser besagte, daß wenn ein Mann aus diesen Ländern in alliierter Stationungen in Japan sich eines Verbrechens schuldig macht oder, wenn er außerhalb Stationung während der Amtsverrichtung sich gegen Japaner vergeht, von dem alliierten Gericht verurteilt wird, sonst aber muß er vom japanischen Gericht zur Verantwortung gezogen werden. Also wurden diese zwei Matrosen vom japanischen Gericht verurteilt. Laut dem japanischen Kriminalrecht, muß der Räuber im Gefängnis über fünf Jahre bleiben.

Der Verteidiger behauptete, daß sie schon lange vom Heimatland weg waren, und sich von der Einsamkeit mit Alkohol getröstet hätten: "Sie haben sich betrunken und nur wenig Geld geraubt. Sie müßten nochmals vom Militärgericht der englischen Marine zur Verantwortung gezogen werden. Also bitte ich um eine möglichst milde Strafe für sie."

Der Richter hätte gern ein milderes Urteil gesprochen. Er mußte aber die Räuber verurteilen, weil sie in ein Taxi eingestiegen sind, den Fahrer geschlagen, das Geld geraubt hatten und geflohen waren. Wenn er sie zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt hätte, dann könnte er keinen Strafaufschub geben, weil derselbe nur für drei Jahre Gefängnis möglich ist. Der Richter hat dann die Einwände des Verteidigers berücksichtigt und die Strafe von fünf Jahren auf zweieinhalb Jahren reduziert, einen Strafaufschub gegeben, und die Matrosen befreit. Das war das mildeste Urteil, welches er überhaupt sprechen konnte.

Am nächsten Tage, waren alle Japaner sehr erstaunt, als sie dieses in der Zeitung lasen.

Dieser Fall scheint nach Europa falsch berichtet worden zu sein. Besonders tadelten die Zeitungen in London die Japaner.

Engländer sagten zum erstenmal, daß Japan kein Recht habe, Engländer zu richten. Aber die Engländer selbst gaben den Japanern in diesem Falle nach. Trotzdem, haben Japaner Engländer zu zweieinhalb Jahren beurteilt, wenn diese weniger als 10 Mark gestohlen hatten. Die Japaner erschienen den Engländern als sehr unfreundlich und rachesüchtig.

Es brauchte lange Zeit, um dieses Mißverständnis aufzuklären. Ich weiß nicht, wer falsch berichtet hat, aber wenn dieses Ereignis zwischen Deutschland und Frankreich geschehen wäre, dann hätte so ein Mißverständnis nicht gegeben.

Japan ist zu weit. Das Volk vom Europa kann nur wenig über Japan erfahren, und nur durch den Reporter Japan kennenlernen. Wer in Europa hat über japanische ausgezeichnete Kulturen gelesen? *Genji Monogatari* (Erzählung von Genji) ist ein Roman, der vor 1,000 Jahren von einer japanischen Dame geschrieben wurde. *Makura no Sōshi* ist ein Essay auch aus jener Zeit, und wurde auch von einer Dame geschrieben. Das Erstere wurde in Englische übersetzt, aber ich weiß nicht, daß etwas aus der berühmten japanischen Literatur ins Deutsche übersetzt ist. Wenigstens kann man kaum etwas aus japanischen Literatur in deutschen Sprache in Hamburg kaufen. Ich habe nur *Kagi* (oder Schlüssel) von *Junichiro Tanizaki* in einer Buchhandlung gesehen. Unsere Literatur besteht seit mehr als 1,000 Jahren. Die Ursache ist ganz einfach. Die japanische Sprache ist zu schwer.

(Fortsetzung folgt)

(注)

- 1) 讀賣新聞昭和62年3月13日付夕刊社会面及び3月14日付社説参照。第15回中国残留孤児の肉親捜し第二班の離日に関する報道で、論評の結びに「同時に、わたしたちは自分たちとの習慣や考え方の違いに寛容でなければならない。……孤児の受け入れは、我が国の国際化そのものが試されている……」と述べている。
- 2) 私の帰国後、同紙事務局長は私の指摘した事実を認めなかったにもかかわらず、ハンブルクにいる友人たちから「最近、日本に関するマスコミの報道が公平で正確になってきた」という知らせが届いた。ひょっとすると、私の報告書が事態の改善に貢献したのではないかと北叟笑んだが、これはあくまで一人よがりの憶測に過ぎず、多分偶然の一致であろう。東京オリンピックを境に日本の実情がより正確に伝えられるようになったのは自然の流れである。その後、この報告書の最終処理をめぐり、駐日西ドイツ大使館が好意的に仲介の労を取ってくれたことを申し添えておく。同大使館報道官との往復文書も巻末に添付するが、枚数制限の関係で、これら一連の書簡は連載の最終号に掲載する。
- 3) 対象は主として西ドイツだが、補完的な意味でイギリス・フランスその他周辺諸国及びヨーロッパと最も密接な関係のあるアメリカ合衆国も必要に応じて取り上げた。